

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau . . . . . K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. | Sonntag, den 6. Jänner 1918. | Nr. 6.

Neuerliche Zusammenkunft in Brest-Litowsk.

Graf Stanislaus Tarnowski.

Mit dem am 3. ds. in Krakau zu Grabe getragenen Grafen Stanislaus Tarnowski ist aus dem polnischen Leben eine der grössten und markantesten Gestalten geschieden. Geboren am 7. November 1837 in Dzików in Galizien, entstammte er einem alten, in der Geschichte Polens bekannten und verdienten Geschlechte. Nach Beendigung seiner philosophischen Studien begab er sich nach Paris, wo er in der Freundschaft mit Waleryan Kalinka und Julian Klaczko zum Gelehrten und Schriftsteller heranreifte, an der Hand des Fürsten Adam Czartoryski im Hotel Lambert Einblick in die politischen Verhältnisse und ihren Rückschlag auf die polnische Frage vor dem polnischen Aufstand im Jahre 1863 gewann.

Die Jugend- und Mannesjahre des Grafen Tarnowski fielen in eine stürmische, unsichere Zeit politischer Umwälzungen und Umwertungen und in die Tage des Auflebens des nationalen Gedankes bei allen Volkern Europas. Das Nationalitätenprinzip kristallisierte sich und fand seinen ersten Vertreter in Napoleon III., seinen ersten, mächtigen Ausdruck in der sich vorbereitenden, später im Jahre 1871 vollbrachten Einigung und Wiedergeburt Deutschlands. — Die Polen manifestierten noch immer ihre Gefühle, ihre nationale Existenz wie auch politische Lebensberechtigung durch Verzweiflungsschritte und Aufstände und kämpften auf allen Schlachtfeldern Europas für die Wiedererlangung ihrer politischen Selbständigkeit.

Das Jahr 1863, der letzte polnische Aufstand, an dem auch Graf Tarnowski als Politiker, sein Bruder Julius als Soldat teilnahm, gab den Polen eine neue politische Orientierung. Die Enttäuschungen brachten Ernüchterung und reales Denken. Die vom Grafen Tarnowski und seinen Freunden Koźmian, Wodzicki, Szujski und Kalinka gegründete „Krakauer Schule", der „Przegląd Polski" („Die polnische Rundschau") und die berühmte „Teka Stanczyka" liessen das Losungswort von organischer Arbeit, von wirtschaftlichem und kulturellem Ausbau des polnischen Lebens nach Innen, von hingebender, loyaler Anlehnung an Oesterreich und die Habsburgische Dynastie nach Aussen erschallen.

Diesen Grundsätzen blieb Graf Stanislaus Tarnowski als Führer der konservativen Partei, als Abgeordneter und Herrenhausmitglied, als politischer Schriftsteller, als bedeutender Redner, als Bürger grossen Stiles treu. Als Mitglied, später Präsident der Akademie der Wissenschaften, als Universitätsprofessor, als Literar- und Kunsthistoriker, als Stilist hat er sich in der polnischen Literatur und Wissenschaft ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Er war in bösen wie in guten Zeiten, unbekümmert um die Schwankungen der öffentlichen Meinung und die Gunst der Masse, ein ehrlicher und hin-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 5. Jänner 1918. Wien, 5. Jänner 1918. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtstätigkeit blieb auf zeitweises Artilleriefeuer beschränkt.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 5. Jänner.

Berlin, 5. Jänner. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der flandrischen Front westlich von Ypern sowie im Abschnitt zwischen Scarpe und Somme und in der Gegend von Aveaucourt und St. Miniel entwickelte sich zeitweilig lebhafte Feuertätigkeit. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. Oestlich von Boulecourt hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine grössere Anzahl gefangener Engländer ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Zwischen der Brenta und dem Montello lebte das Artilleriefeuer wieder auf.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Neuerliche Zusammenkunft in Brest-Litowsk.

Wien, 5. Jänner. (KB.)

Das k. u. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk:

Das gestern an Herrn Joffe gerichtete Antworttelegramm der Vierbundmächte an die russische Delegation wurde von dieser dahin beantwortet, dass sie in Anbetracht der bereits erfolgten Ankunft der Delegierten der Vierbundmächte in Brest-Litowsk mit dem Volkskommissär Trotzkij gleichfalls dahin abreisen werde.

gebungsvoller Kämpfer für die Sache seines Volkes, dem er alle seine Kräfte, unermüdlich, immer auf dem Posten und immer schaffensfreudig widmete.

Es war ihm beschieden, Freude und Hoffnung zu erleben und die Frucht seiner Saat in der Unabhängigkeitserklärung Polens durch die Zentralmächte aufkeimen zu sehen.

Diesem — von ihm immer erstrebten — Schritte der Zentralmächte widmete er seine glänzende Rede in der Aula der Jagellonischen Universität, seinen Schwanengesang.

Graf Stanislaus Tarnowski starb als grosser Polenführer mit der berechtigten Ueberzeugung, dass seine und seiner Freunde politische Orientierung auf österreichisch-staatstreuem Boden in den Bestrebungen um den Wiederaufbau des polnischen Staates Recht behielt und zum Ziele führte.

M. M.

TELEGRAMME.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Ruhigere Auffassung in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 5. Jänner.

Die erste Erregung, die sich nach den Mitteilungen des Reichskanzlers von der Unterbrechung der Friedensverhandlungen in allen politischen Kreisen bemerkbar gemacht hatte, ist einer ruhigeren Auffassung gewichen. Man gibt die Sache im Brest-Litowsk noch nicht für verloren, glaubt vielmehr, dass sich die maximalistische Regierung noch besinnen werde, da es das Ende ihrer Herrschaft bedeuten würde, wenn der Friede mit den Zentralmächten nicht zustande käme.

Die deutschen Parteien stimmen sämtlich dem Kanzler zu, dass er sich auf Deutschlands Machtstellung, auf seine loyale Gesinnung und sein gutes Recht gegenüber dem besiegten Russland berufen habe. Der Schritt vom 28. Dezember wird als eine diplomatisch verfehlte Abschwenkung vom ursprünglichen Programm bezeichnet.

In allen politischen Kreisen herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Bis spät in die Nacht tagten die Fraktionen, um über ihre Stellungnahme im morgigen Hauptausschuss schlüssig zu werden. Die Meldung von der Sprengung des Mehrheitsblockes trifft nicht zu. Dem Kanzler ist eine Mehrheit sicher. Der Reichskanzler wird heute abermals das Wort ergreifen. Bis dahin müssen alle Annahmen einer anderen Parteikonstellation als verfrüht bezeichnet werden.

Die Plebeszite in Polen, Kurland und Litauen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 5. Jänner.

Die Regierung wird heute im Hauptausschuss erklären, dass die Plebeszite in Polen, Litauen und Kurland doch erst stattfinden werden, nachdem diese Gebiete militärisch geräumt sind. Voraussetzung ist jedoch die Demobilisierung der russischen Armee.

Einberufung der Konstituante.

Petersburg, 4. Jänner. (KB.)

Meldung der St. Petersburger Telegrafenagentur:

Mit Rücksicht darauf, dass die für die Beschlussfähigkeit der Konstituante erforderliche Zahl von Abgeordneten noch nicht erreicht ist, mit Rücksicht ferner darauf, dass viele Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, die in Petersburg eintrafen, angesichts des unbestimmten Zeitpunktes des Zusammentrittes der Konstituante wieder abgereist sind, endlich, da sich nach dem Gang der Wahl zu schliessen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit annehmen lässt, dass die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Ziffer nach Weihnachten erreicht sein wird, setzte der Rat der Volkskommissäre den Zusammentritt der Konstituante für den 5. Januar an, wobei die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Zahl mit 400 Abgeordneten angenommen wird.

Die schwedischen Sozialisten für einen Friedenskongress.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 5. Jänner.

„Berlingske Tidende" meldet aus Paris: Das Verlangen der schwedischen Sozialistenpartei, die Internationale möge einen Friedenskongress einberufen, hat in Paris die grösste Entrüstung hervorgerufen.

Eine englische Versöhnungsstimme.

Bern, 5. Jänner. (KB.)

„Daily News" schreiben in ihrem Leitartikel vom 1. Jänner:

„Die deutschen Friedensbedingungen an Russland bieten greifbare Grundlagen für Verhandlungen. Wir entnehmen nichtamtlichen Berichten über die Antwort des Premiers an die Arbeiterabordnung mit Befriedigung, dass sie zum Gegenstand einer formellen wohlerwogenen Erklärung der Alliierten gemacht werden sollen. Tatsächlich lässt sich dies nicht länger aufschieben. Die Wiederherstellungen und Entschädigungen müssen der Gerechtigkeit entsprechend erfolgen. Sie stehen aber an Bedeutung zurück gegen die Neuordnung der Welt auf einer Grundlage, welche gegen die Wiederkehr einer Katastrophe wie der jetzigen Sicherheit bietet. Die formelle Erklärung, dass die „ante bellum — Basis" das höchste Ziel der Alliierten ist, darf nicht länger aufgeschoben werden, wenn sie mit unzweideutiger Stimme abgegeben wird. Dann werden die Territorialfragen in der neuen Atmosphäre von Hoffnung und Versöhnung die Schwierigkeit verlieren."

Hindenburg wieder im Grossen Hauptquartier.

Berlin, 5. Jänner. (KB.)

Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff sind am 2., bezw. 4. ds. in das Grosse Hauptquartier zurückgekehrt.

Kein Empfang der Fraktionsführer durch den Reichskanzler.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 5. Jänner.

Die Nachricht, dass der Reichskanzler die Fraktionsführer empfangen habe, bestätigt sich nicht. Diese sind vielmehr Mittags zu Grafen Roedern geladen.

Anarchistische Verschwörungen in Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 5. Jänner.

Im Staate Washington wurden über 100 Italiener verhaftet, die einer anarchistischen Gesellschaft angehörten, die eine grosse Anzahl von Mitgliedern zählt.

Gleichzeitig wurde eine italienische Verschwörung gegen das Leben Wilsons entdeckt. Freiwillige waren bereits bestimmt, die Wilson und Viktor Emanuel ermorden sollten. Eine ungeheure literarische Propaganda gegen die Militärpflicht und den allgemeinen Dienst mit der Waffe wurde beschlagnahmt.

Antiklerikale Demonstrationen in Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Mailand, 5. Jänner.

In Italien wird von sozialistischen Kreisen eine grosse Agitation gegen den Vatikan entfaltet. In Florenz fanden antiklerikale Demonstrationen statt, bei denen der Ruf „Nieder mit dem Vatikan" ertönte.

Neuerlich 21.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. Jänner (KB.).

(Amtlich.) Im östlichen Aermelkanal wurden durch unsere Unterseeboote neuerdings 21.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Die gefangenen russischen Minister.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 5. Jänner.

Burzew und andere ehemalige Mitglieder der früheren Regierung haben in der Peter-Paul-Festung die Nahrungsmittelaufnahme verweigert.

Brand im ungarischen Finanzministerium.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 5. Jänner.

Gestern um 1/29 Uhr abends ist auf dem Dach des Finanzministeriums ein Brand ausgebrochen, dem die Kuppel zum Opfer fiel.

Wetterbericht vom 5. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
4./1.	9 h abds.	743	—6·3	—2·6	N. W.	ganz bew.	Schneefall
5./1.	7 h früh	743	—0·0	—2·6	W	ganz bew.	—
5./1.	2 h nchm.	745	—1·3	—1·1	W	3/4 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 4. bis Mittag des 5. Jänner: Vorwiegend heiter, bei neuerlich abnehmender Temperatur und Schneefällen.

Prognose für den Abend des 5. bis Mittag des 6. Jänner: Bedeckt, windig, Schneefall, abnehmender Frost, Tauwetter.

Lokalnachrichten.

Die Herabsetzung der Brot- und Mehlration. Der Magistrat setzt infolge des durch die Kriegsgetreidezentrale eingeschränkten Mehlkontingentes die Brot- und Mehlration vom 6. ds. bis auf Weiteres um 25% herab. Die Brotration beträgt demnach: a) 175·5 gr. täglich für jede Person im Haushalt; b) für nicht im Haushalt lebende Personen je 250 gr. für fünf Tage und 420 gr. für den sechsten Tag; c) das Zusatzquantum für Schwerarbeiter je 105 gr. für fünf Tage und 210 gr. für den sechsten Tag. Die Mehlration beträgt 375 Gramm pro Kopf und Woche. Diese Einschränkungen finden auch auf die durch Konsumgenossenschaften mit Brot und Mehl versehenen Personen Anwendung.

Die Maximalpreise für Fleisch. Die Stadtverwaltung Krakaus hat neue Höchstpreise für Fleisch festgesetzt: a) für 1 kg Ochsenfleisch mit Zuwage bis K 8·12; für 1 kg Ochsenfleisch ohne Zuwage bis K 10·—; für 1 kg Kalbfleisch bis K 8·—.

Kirchenglocken für Munitionserzeugung. Ueber dieses Thema werden wir in unserer Montag, den 7. ds. erscheinenden Nummer einen ausführlichen, aufklärenden Artikel veröffentlichen.

Die Stadtverwaltung beim Unterrichtsminister. In einer Audienz beim Unterrichtsminister, Exz. Dr. Ćwikliński, unterbreiteten die drei Vizepräsidenten der Stadt Krakau im Namen des Komitees des Nationalen Museums die Bitte an die Regierung um eine Subvention von 300.000 Kronen zum Ankauf von sonst an Antiquare verschleuderten und nach dem Ausland massen-

haft ausgeführten Kunst- und Wertgegenständen. Ausserdem würde noch die Frage der Erhöhung der jährlichen Subvention der Regierung für das Nationale Museum, die Verstaatlichung der Handelsakademie und die Umsiedlung der Militärspitäler aus den verschiedenen Schulgebäuden besprochen. Der Minister versprach, sich der Wünsche der Gemeinde anzunehmen, und stellte die Verstaatlichung der Handelsakademie im Schuljahre 1918/1919 in Aussicht.

Subvention für galizische Volksschullehrer. Der unter Führung des Vizepräsidenten des Landesschulrates und der Vizepräsidenten der Stadt Krakau erschienen Deputation des Vereines galizischer Volksschullehrer erklärte der Unterrichtsminister, dass von der vom Staate für die Volksschullehrer bestimmten Subvention von 70 Millionen auf Galizien 12.680.000 Kronen entfallen und in nächster Zeit nach durchgeführten statistischen Vorarbeiten zur Verteilung gelangen werden.

Die Landesirrenanstalt in Kobierzyn wurde in Anwesenheit der Mitglieder des Baukomitees, des Dr. Bernadzikowski und Bełza Ostrowski vom Landesausschuss eingeweiht und übergeben. In der Irrenanstalt sollen vorderhand hauptsächlich kranke Militärpersonen Unterkunft finden.

Die Bekämpfung der Tuberkulose. Das Landeskomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat am 4. ds. im Aerzteverein in Krakau eine Sitzung abgehalten, in der ausser Dr. Janiszewski der Sekretär des Landesausschusses über die Aktion zur Erbauung von Lungenheilanstalten in Galizien referierte.

Den Postverkehr in Ostgalizien haben wieder aufgenommen: 1. den Briefpostverkehr die Postämter Koniuchy, Sinkow bei Korolówka und Szuparka; 2. den Wertbrief- und Geldverkehr die Postämter Jezierna, Laskowce, Mikuliñce und Darachow (letzteres Postamt mit Ausnahme des Postanweisungsdienstes); 3. das Postamt Boleslav den Privattelegrammverkehr.

Eingesendet.

Kleine Chronik.

Die Unabhängigkeit Finnlands wurde durch Beschluss eines Ministerrates von Schweden anerkannt.

Hofrat Prof. Emil v. Schrutka, Professor des österreichischen Zivilprozessrechtes an der Wiener Universität, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Zugszusammenstoss in Warschau. In der Nähe des Wiener Bahnhofes in Warschau stiessen zwei Personenzüge zusammen, wobei ein nicht unerheblicher Sachschaden entstand. Ein Zugsführer wurde getötet, zwei Reisende schwer, aber nicht lebensgefährlich, und vier Personen leicht verletzt.

Theater, Literatur und Kunst.

Piccaver-Konzert verschoben. Das für Sonntag, den 6. ds. anberaumte Konzert des Wiener Kammersängers Alfred Piccaver kann infolge jetziger Verkehrshindernisse nicht stattfinden. Der neue Termin wird demnächst bekanntgegeben werden. Die Karten behalten ihre Giltigkeit, werden jedoch auf Wunsch bei F. Ebert zurückgenommen.

6. Jänner.

Vor drei Jahren.

In Polen bis zum Sucha-Abschnitt durch gestossen. — Bei Souain und im Argonnenwald mehrere Schützengraben besetzt. — Seegefecht im Schwarzen Meer; Urmia genommen; Erfolge in Aserbeidschan.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffstätigkeit in Ostgalizien und an der bessarabischen Front nachgelassen. — Fortschritte in Montenegro. — Artilleriefeuer an der küstenländischen Front und im Tiroler Grenzgebiete; Angriffe nördlich Dolja blutig abgewiesen. — Feindliche Beschiessung von Lens; vereitelter feindlicher Handgranatenangriff bei Le Mesnil und erfolgloser Fliegerangriff auf Douai. Russischer Angriff in Aserbeidschan abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe zwischen der Küste und der Strasse Mitau-Riga; Eindringen des Feindes in die Stellungen östlich der Aa. — Braila besetzt; feindliche Linien bei Gulianca und Rimniceni durchbrochen, der Unterlauf des Sereth erreicht; Kämpfe im Gebiet der Putna und Susita; Höhen im Bereiche des Monte Fialtucenu erstürm; russischer Vorstoss nordöstlich Kirlibaba abgewiesen. — Feuerkampf im Ypernbogen, auf beiden Somme-Ufern, an der Maas und in der Champagne. — Kämpfe westlich Hamadan an der persischen Front.

FINANZ und HANDEL.

Steigerung des Bodenertrages durch Meliorationen. Zur Beratung der vom Ackerbauminister am 5. Dezember im Abgeordnetenhaus angekündigten Reform des Meliorationswesens, welche zur Steigerung der Bodenproduktion die Meliorierung von annähernd 3,000.000 Hektar Grundstücken mit einem Aufwande von über 3 Milliarden Kronen vorsieht, hat der Ackerbauminister nunmehr im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten eine Enquete aller Landesverwaltungen einberufen. Diese tritt am 10. Jänner 10 Uhr vormittags unter Vorsitz des Ackerbauministers im Parlamentsgebäude zusammen und dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

Der Anbau im besetzten Rumänien ist, wie mit der allmählich zu Ende gehenden Bebauung des Bodens mit Wintersaat festgestellt werden kann, zufriedenstellend. Kennzeichnend für den Umfang der angebauten Fläche ist, dass mit Weizen 1,230.000 Hektar angebaut wurden. Diese Ziffer übersteigt jene des Jahres 1911 und lässt jene des Vorjahres um 300.000 Hektar hinter sich.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute
Annagasse 2.

Samstag, 5. Jänner: J. A. Teslar: „Die Kriegspoesie der Legionen.
Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.
Rynek gł. A-B 39.

Sonntag, 6. Jänner: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Beethoven“ mit Musikvortrag. (Anfang 11 Uhr vorm.)
Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(17. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Unsinn,“ meinte zu solchen Vorschlägen der gute Iwan, „das bisschen Mathematik betreibe ich als Erholung nach meiner Arbeit als Bauer, und es ist ausser dem Zeitungslesen meine einzige Erholung auf dem Lande.“

So sagte der Detektiv, als er noch nicht Detektiv war. Denn durch das Zeitungslesen wurde er es erst. Das kam nämlich so: Eines schönen Tages stand im „Sambrotschuker Anzeiger“ folgende Anzeige:

Suche in eigener Angelegenheit intelligenten Vertreter mit guten Beziehungen. Schwieriger Fall. Hoher Verdienst. Angebote unter H. 36 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Iwan Momoff schrieb hin und bekam umgehend Antwort. Es war ein Grosskaufmann in Sofia, von welchem ein unverschämter Gauner falsche Wechsel in Umlauf gesetzt hatte. Um diesen Gauner zu erwischen, suchte nun einer Kaufmann einen schlauen Menschen. Iwan Momoff meldete sich, reiste nach Sofia und nahm die Angelegenheit in seine Hand. Und siehe da — acht Tage später war der Wechselfälscher hinter Schloss und Riegel gesetzt und jener Kaufmann blieb vor unermesslichem Schaden bewahrt. Mittelst eines harmlosen Stückchen Löschblattes, auf welchem die verstellte Handschrift des Gauners abgedrückt war, hatte Momoff diesen liebenswürdigen Mitmenschen dingfest gemacht. Der Mensch wächst mit seinen höhern Zwecken. Momoff wurde bekannt. Ein Vierteljahr später übertrug ihm die Regierung die Ermittlung eines geheimnisvollen Juwelendiebstahls im Gebäude des Vertreters einer auswärtigen Macht. Auch diese Aufgabe löste der Detektiv zu aller Zufriedenheit, natürlich ausgenommen zu der des Diebes, der mit seiner Beute bereits auf dem Wege nach Serbien war, als ihn Momoff in der Verkleidung eines Eisenbahnschaffners im Schlafwagen verhaften liess... Verkleidung. Das war nämlich eine Kunst, in der Iwan Momoff, ein kleiner Meister war. So etwas muss angeboren sein. Schon als Kind verstand es Momoff sich zum Ergötzen seiner Spielgefährten mit Hilfe von Röcken, Beinkleidern, Hüten, Muffen und Regenschirmen wundervoll zu verkleiden. Später als Knabe ergötzte er in den Schulpausen seine Klassengenossen mit Hilfe von Perücken, Bärten und Schminke, indem er sich wie ein Schauspieler allerhand ernste wie heitere „Masken machte.“ Es kam ja zwar nur selten vor, dass Iwan Momoff seine Verkleidungskünste mittelst Perücken, Bärte, Schminke und Wachs in den Dienst der Musen Melpomene oder Thalia stellte, denn Theater spielt man in Bulgarien auf dem Lande so gut wie gar nicht. Aber es gab einen Turnverein und auch einen Kegelverein, dem Herr Iwan Momoff als angesehener Bürger und Mitbewohner von Sambrotschuk anzugehören die Ehre hatte. Dort wurde zu wohltätigem Zwecke hie und da manchmal irgend ein Ulk aufgeführt, bei welchem Momoff begreiflicherweise seine Verkleidungskünste in den Dienst der guten Sache stellen musste. Niemals hätte er es sich je träumen lassen, dass diese Eigenschaften jener Tätigkeit zugute kommen würden, die ihn dich ab und zu manchmal für längere Zeit ausserhalb der Grenzen von Sambrotschuk wegführte. Das war auch diesmal der Fall gewesen.

Der Ruf des Untersuchungsrichters hatte Momoff erreicht und diesen, der sich von dem Falle Cheiremendoglou wie gewöhnlich sein eigenes Bild gemacht hatte, veranlasst, sogleich nach Schistowa zu fahren und sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Eben war er damit beschäftigt gewesen, verschiedene photographische Aufnahmen des Zimmers, in welchem man die Leiche des Ermordeten vorgefunden hatte, zu machen, um daran eine eigne nochmalige genaue Untersuchung des Mobiliars anzuschliessen.

Dieses geschah. Wiederholt zog der Detektiv ein kleines Notizbuch aus seiner Tasche, um darin aus den Akten entnommene Eintragungen mit seinen Wahrnehmungen zu vergleichen. Nachdenklich schüttelte er seinen Kopf und begann, leise vor sich hin zu pfeifen. Es war nichts Neues, was er bis jetzt gefunden hatte, denn das alles hatten bereits vor ihm die Polizei und der Untersuchungsrichter selbst festgestellt. Schliesslich war er ja auch heute nicht hierher gekommen, um schon Gefundenes noch einmal zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 4. bis einschliesslich 7. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellungum 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. — An der Schwelle des Todes. Drama in vier Akten. Nordisk-Serie. — Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 4. bis einschliesslich 6. Dezember:

Naturaufnahme. — Der Mann mit der Maske. Drama in 3 Akten. — Der Blousenkönig. Lustspiel in 3 Akten.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 5. Jänner: „Mäuse ohne Katze“ (Erstaufführung), Komödie in 3 Akten von Jordan.

Sonntag, den 6. Jänner nachmittags: „Das polnische Betlehem“ von L. Rydel, abends: „Mäuse ohne Katze“ von Jordan.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.